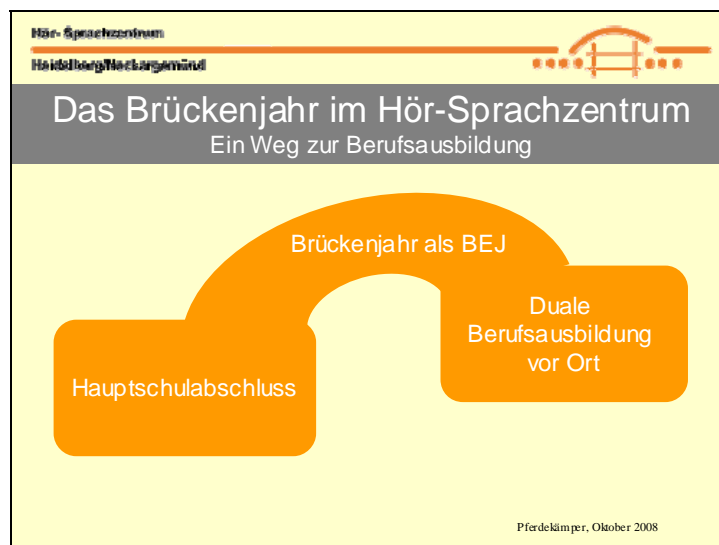




11. Brückenjahr für hörgeschädigte und sprachbehinderte Jugendliche

Stand: 08.11.2010



Viele Jugendliche mit einer gravierenden Hörschädigung oder Sprachbehinderung schließen die Sekundarstufe I an einer allgemeinen Hauptschule, an einer Schule für Hörgeschädigte, an einer Schule für Sprachbehinderte oder an einer anderen Sonderschule mit dem Hauptschulabschluss ab. Einige besuchen im Anschluss eine Berufsfachschule, um einen Mittleren Bildungsabschluss zu erreichen. Andere streben eine duale Ausbildung in einem qualifizierten Ausbildungsberuf an, haben jedoch noch nicht die hierzu nötige Reife entwickelt. Manchen fehlt ein fundiertes schulisches Wissen, manche haben noch einen großen Förderbedarf hinsichtlich sozialer oder kommunikativer Kompetenzen. Damit ist ein Scheitern im Dualen System häufig vorprogrammiert. Eine aus diesen Gründen meist angestrebte Lösung ist der Besuch eines Berufsbildungswerkes, um dort einen Ausbildungsberuf zu erlernen. Dies ist aber wieder mit einem mehrjährigen Schonraum verbunden, der auch gravierende Nachteile für die Entwicklung der Jugendlichen haben kann. Darüber hinaus gestaltet sich eine Übernahme durch einen Ausbildungsbetrieb auf diesem Wege oft sehr schwierig.

Die Schulart des einjährigen Berufseinstiegsjahres (BEJ) bietet eine Alternative, in der oben beschriebene Förderbedürfnisse in enger Verbindung zu einer angestrebten Berufsausbildung im Dualen System befriedigt werden können. In der Schweiz wird als besondere Form der Hinführung zur Berufsausbildung im Landenhof in Unterentfelden für schwerhörige Jugendliche mit gutem Erfolg ein sogenanntes Brückenjahr seit mehreren Jahren durchgeführt. In Anlehnung an diese Schulform in der Schweiz wurde das Konzept des Brückenjahres am Hör-Sprachzentrum Heidelberg/Neckargemünd entwickelt und kann als eine besondere Ausprägung des BEJs angeboten werden. Neben einem sonderpädagogisch fundierten und stark individualisierten Intensivunterricht erfordert die Komplexität der angestrebten Förderziele eine gemeinsame Wohn- und Lebensform der Gruppe. Dies wird erreicht durch die Einbettung in das bestehende Schülerheim¹ des Hör-Sprachzentrums mit einer größtmöglichen Eigenständigkeit.

¹ Im Folgenden wird aus Gründen der Lesbarkeit in der Regel die männliche Form benutzt, jeweils aber immer auch die weibliche Form gemeint.



11.1. Voraussetzungen für die Aufnahme

Hör- Sprachzentrum
Heidelberg/Neckargemünd

Das Brückenjahr im Hör-Sprachzentrum

Ein Weg zur Berufsausbildung

Voraussetzungen

- Hörschädigung oder Sprachbehinderung
- Hauptschulabschluss
- Kommunikative Kompetenz
- Duale Ausbildung vor Ort als individuelles Ziel
- Mangelnde Berufsreife

In das Brückenjahr werden Jugendliche mit einer gravierenden Hörschädigung oder Sprachbehinderung aufgenommen, die einen Hauptschulabschluss aufweisen. Um die Anforderungen der vorgesehenen Praktika und betrieblichen Arbeitsphasen ebenso wie die Gruppenfindungsprozesse eigenständig meistern zu können, ist ein bestimmtes Niveau der kommunikativen Kompetenz eine weitere Voraussetzung für die Aufnahme. Dies bedeutet jedoch nicht, dass keine Hilfen und Unterstützungen bei der Kommunikation notwendig sind oder nicht gegeben werden.

Die aufgenommenen Jugendlichen und ihre Eltern definieren die duale Ausbildung in einem Betrieb (meist wohnortnah, nicht in einem Berufsbildungswerk) als das gemeinsame Ziel des Brückenjahres. Eine direkt an den Hauptschulabschluss anschließende Ausbildung ist durch die mangelnde Berufsreife nicht möglich. Dies kann sich ergeben durch noch vorhandene gravierende Förderbedürfnisse in der sozial-kommunikativen Kompetenz, in der sachlichen und fachlichen Kompetenz, in der personalen Kompetenz oder beziehungsweise und in der Methodenkompetenz. Ein wichtiger, aber nicht ausreichender Aspekt für die Aufnahme in das Brückenjahr stellt die persönliche Sicherheit bezüglich des angestrebten Berufszieles dar.

Der Unterricht im engeren Sinne und die kooperative Betreuung in betrieblichen Praktika werden über die Lehrerzuweisung (analog zur Abteilung der Kaufmännischen Sonderberufsfachschule) und über den Stellenplan des Hör-Sprachzentrums (Sozialpädagogen etc.) abgedeckt. Im Rahmen der Eingliederungshilfe erhält das Land Baden-Württemberg finanzielle Leistungen in Höhe der für die Heimunterbringung in der Heimsonderschule für Hörgeschädigte (HBG 1 bzw. 2) festgelegten Sätze vom für den einzelnen Jugendlichen zuständigen örtlichen Sozialhilfeträger. Während einer Erprobungsphase (Modellversuch) ist auch die Einbeziehung der Agenturen für Arbeit in die Finanzierung denkbar.



11.2. Förderebenen

Hör- Sprachzentrum
Heidelberg/Neckargemünd

Das Brückenjahr im Hör-Sprachzentrum

Ein Weg zur Berufsausbildung

Förderebenen

- Persönlichkeitsentwicklung - Berufsfindung
- Schulisches Wissen – Berufsspezifische Förderung
- Soziale Kompetenzen – Lebenspraxis
- Kommunikative Kompetenz als Grundlage für eine umfassende gesellschaftlichen Teilhabe in der hörenden Umwelt

Aus den oben genannten Voraussetzungen zur Aufnahme und den Zielen des Brückenjahres leiten sich grundsätzlich vier Förderebenen ab:

- Die **Persönlichkeitsentwicklung** mit dem Schwerpunkt der **Berufsfindung** schafft das Fundament, um die nötige Reife des Jugendlichen für den Eintritt in das Berufsleben zu erreichen und um Sicherheit für das angestrebte Berufsziel und für die erfolgreiche Gestaltung des beruflichen und privaten Alltags zu gewinnen. Vielfältige Lernformen wie individuelle Gespräche, Aufgaben im Zusammenleben in der Gruppe, Unterricht im engeren Sinne, Schnupperpraktika in verschiedenen Berufen mit ständigen Reflexionen und betriebliche Arbeitsphasen sichern die Intensität und Nachhaltigkeit der Förderung.
- Immer wieder wird von Seiten der Betriebe und der beruflichen Schulen beklagt, dass keine ausreichende schulische Bildung der Auszubildenden vorhanden ist. Dies belastet einerseits den Unterricht in der Berufsschule und führt häufig in den Betrieben zu berufsspezifischen Eingangstests und zu eigenen (schulischen) Förderlehrgängen während der betrieblichen Ausbildung mit dem Fokus auf die beruflichen Notwendigkeiten. Um dem durch die persönliche Behinderung bereits belasteten Jugendlichen gute Voraussetzungen für den Eintritt in die berufliche Ausbildung zu sichern, hat während des Brückenjahres die Förderung des **schulischen Wissens** mit dem Schwerpunkt der **berufsspezifischen Förderung** durchgängig einen hohen Stellenwert.
- In der dafür hochsensiblen Lebensphase der Jugendlichen erleben diese vor allem im Gruppengeschehen mit der verantwortlichen Übernahme von Alltagsaufgaben vielfältige Bezüge im sozialen Miteinander mit realen Konsequenzen ihres Tuns. Damit entwickeln sie, auch durch die professionelle Anleitung durch Sozialpädagogen, eine hohe **Soziale Kompetenz** in der **Lebenspraxis**.



- Jugendlichen mit einer Hörschädigung oder einer Sprachbehinderung mangelt es häufig in einigen Bereichen oder umfassend an Strategien beziehungsweise an Fähigkeiten, mit anderen Menschen in sprachlichen Kontakt zu treten oder diesen Kontakt zu sichern. Missverständnisse oder ungenügende Informationslagen führen oft zu Störungen im betrieblichen Alltag beziehungsweise im Unterricht einer Berufsschule. Die konsequente Weiterführung der in vorangegangenen Schuljahren durchgeführten Förderung der **Kommunikativen Kompetenz** schafft eine gute **Grundlage für eine umfassende gesellschaftliche Teilhabe in der hörenden Umwelt.**



11.3. Gliederung des Brückenjahres

Hör- Sprachzentrum
Heidelberg/Neckargemünd

Das Brückenjahr im Hör-Sprachzentrum

Ein Weg zur Berufsausbildung

Quartalsziele

- Selbstfindung, Gruppenbildung, Berufsorientierung
- Abschluss eines Ausbildungsvertrages
- Arbeitsphase mit Entlohnung
- Grundlagen für Einstieg in die Berufsausbildung und für den individuellen Alltag

Das Brückenjahr ist in vier Quartale gegliedert. Dies bietet die Grundlage für eine nachvollziehbare und gut evaluierbare Zielstruktur. Die daraus sich ableitende Schwerpunktsetzung bringt allen Beteiligten eine stetige Sicherheit für ihr Handeln.

- Im **ersten Quartal** (September bis Mitte November) steht die Selbstfindung innerhalb der Gruppe und die Orientierung in möglichen Berufsfeldern im Mittelpunkt. Der Jugendliche sollte am Ende dieses Quartals eine klare Vorstellung von seinem Berufsziel haben.
- Das **zweite Quartal** (bis Mitte Februar) sichert das individuelle Berufsziel und hat den Abschluss eines Ausbildungsvertrages zum Ziel.
- Im **dritten Quartal** (bis Mitte Mai) ist unter anderem als Schwerpunkt eine betriebliche Arbeitsphase mit sachgerechter Entlohnung geplant. Dies dient auch zur Erprobung von Durchhaltevermögen, Ressourceneinsatz und anderer Personaler Kompetenzen, die zur Bewältigung von beruflichen Alltagsanforderungen notwendig sind.
- Das **vierte Quartal** (bis Ende des Schuljahres) dient zur vertieften Wiederholung des bereits Gelernten und soll die Grundlagen für den Einstieg in die Berufsausbildung und für den individuellen Alltag verbessern und nachhaltig sichern. Es wird angestrebt, am Ende des vierten Quartals an der zentralen Prüfung des BEJs teilzunehmen. Die Prüfungsergebnisse liefern unter anderem Daten für die Evaluation. Die erfolgreiche Teilnahme an der Prüfung stellt darüber hinaus eine weitere Qualifikation für den Jugendlichen dar.

Im Folgenden sind die Inhalte der einzelnen Quartale beispielhaft skizziert. Die unterrichtlichen Inhalte werden als Curriculum ausdifferenziert und ermöglichen die Modifizierung nach den Bedürfnissen jedes einzelnen Jugendlichen.



11.3.1. Inhalte des 1. Quartals

<p>Hör-Sprachzentrum Heidelberg/Neckargemünd</p> <p>Das Brückenjahr im Hör-Sprachzentrum Ein Weg zur Berufsausbildung</p> <p>Quartalsziele</p> <ul style="list-style-type: none">• Selbstfindung, Gruppenbildung, Berufsorientierung <p>Kompetenzen und mögliche Berufsfelder (externe Berufsberatung), Hinterfragen von festen Berufswünschen, neue Ideen, Schnupperlehren, Feedbacks von Lehrmeistern</p> <p>Berufsbezogene Basic Checks (häufig Schulwissen), schulische Tests, Offenlegung des Wissenstandes</p> <p>Wohngruppe als Team, Regeln und Vereinbarungen</p>

- Jeder Jugendliche gestaltet ein eigenes Portfolio und führt es durch das ganze Brückenjahr. Der individuelle Förderplan wird in Abstimmung mit den Betreuern des Brückenjahres und der Eltern erstellt und ist Bestandteil des Portfolios.
- Basic Checks von Handwerkerinnungen, von Industrie- und Handelskammern und von einzelnen Betrieben werden mit in die Orientierung und Förderung einbezogen.
- In der Wohngruppe werden Putz- und Kochdienste, Einkauf, Abrechnung und andere Aufgaben verteilt, Regeln und Arbeitsabläufe vereinbart.
- 35 Unterrichts- und Förderstunden pro Woche
 - Basic Checks
 - Deutsch
 - Mathematik
 - Sozial-kommunikative Kompetenz
 - Politik und Wirtschaftskunde
 - Englisch
 - Berufsfindung
- Fakultativ: Lernkurse außerhalb der Brückenjahrsgruppe möglichst mit Jugendlichen ohne Behinderung werden besucht (Computerführerschein, Sprachkurs, Kreativkurs, Tanzkurs o.ä.), um die gesellschaftliche Teilhabe zu erhöhen und langfristig abzusichern.



11.3.2. Inhalte des 2. Quartals

Hör- Sprachzentrum
Heidelberg/Neckargemünd

Das Brückenjahr im Hör-Sprachzentrum
Ein Weg zur Berufsausbildung

Quartalsziele

- Selbstfindung, Gruppenbildung, Berufsorientierung
- **Abschluss eines Ausbildungsvertrages**

Lehrstellenfindung, gutes Auftreten bei Praktika, Bewerbungen, Bewerbungsgespräche

Berufsbezogene Schwerpunkte in den schulischen Fächern, Erweiterung des Allgemeinwissens und der Kommunikationsfähigkeit (Bewerbungsgespräche!)

Intensive Förderung der sozialen Kompetenzen auf der Wohngruppe, Schwerpunkt allgemeine Lebenspraxis

- Jeder Jugendliche leistet mehrere kurze Praktika in einem oder mehreren Berufsfeldern ab mit dem Ziel der Sicherung des eigenen Berufszieles und dem Abschluss eines Ausbildungsvertrages.
- 35 Unterrichts- und Förderstunden pro Woche (ausgesetzt während der Praktika)
 - Bewerbungen schreiben
 - Bewerbungsgespräche
 - Allgemeinwissen
 - Deutsch, Mathematik, Englisch mit engem Bezug zum angestrebten Beruf
 - Sozial-kommunikative Kompetenz, Schwerpunkt Lebenspraxis
- Am Ende des zweiten Quartals findet ein vertieftes Reflexions- und Zielgespräch gemeinsam mit Betreuern, Jugendlichen und dessen Eltern statt. Die Teilnahme des Ausbildungsbetriebes wird gewünscht.
- Fakultativ wie im 1. Quartal: Lernkurse außerhalb der Brückenjahrgruppe möglichst mit Jugendlichen ohne Behinderung werden besucht (Computerführerschein, Sprachkurs, Kreativkurs, Tanzkurs o.ä.), um die gesellschaftliche Teilhabe zu erhöhen und langfristig abzusichern.




11.3.3. Inhalte des 3. Quartals

<p>Hör-Sprachzentrum Heidelberg/Neckargemünd</p> <p>Das Brückenjahr im Hör-Sprachzentrum Ein Weg zur Berufsausbildung</p> <p>Quartalsziele</p> <ul style="list-style-type: none">• Selbstfindung, Gruppenbildung, Berufsorientierung• Abschluss eines Ausbildungsvertrages• Arbeitsphase mit Entlohnung <p>2 Tage in der Woche Arbeit in einem Betrieb gegen Entlohnung (Leistungsbereitschaft, Durchhaltevermögen)</p> <p>Abendlicher Lernkurs gemeinsam mit Nichtbehinderten</p> <p>Besprechen von Schwierigkeiten</p> <p>Sicherung des erarbeiteten Wissens an den Schultagen</p> <p>Weiterhin Pflichten in der Wohngruppe</p>
--

- Jeder Jugendliche leistet in einem oder mehreren Betrieben längere Arbeitsphasen (ganztäglich) und erhält vom Betrieb eine sachangemessene Entlohnung. Von diesem Lohn fließen 75 % in die Gemeinschaftskasse der Brückenjahrgruppe zur Finanzierung der gemeinsamen Abschlussreise (siehe 4. Quartal). Den Rest bekommt der Jugendliche zur eigenen Verwendung.
- Daneben werden 10-20 Unterrichts- und Förderstunden pro Woche erteilt, abhängig von der Intensität der betrieblichen Arbeitsphasen.
 - Deutsch, Mathematik, Englisch mit engem Bezug zum angestrebten Beruf
 - Wiederholungen von bereits Gelerntem
 - Strategien zur Bewältigung von Alltagsschwierigkeiten
- Der Jugendliche besucht Lernkurse außerhalb der Brückenjahrgruppe gemeinsam mit Jugendlichen ohne Behinderung (Computerführerschein, Sprachkurs, Kreativkurs, Tanzkurs o.ä.), um die gesellschaftliche Teilhabe zu erhöhen und langfristig abzusichern. Die Teilnahme an solchen Kursen umfasst mindestens 40 Zeitstunden.



11.3.4. Inhalte des 4. Quartals

<p>Hör-Sprachzentrum Heidelberg/Neckargemünd</p> 
<p>Das Brückenjahr im Hör-Sprachzentrum Ein Weg zur Berufsausbildung</p>
<p>Quartalsziele</p> <ul style="list-style-type: none">• Selbstfindung, Gruppenbildung, Berufsorientierung• Abschluss eines Ausbildungsvertrages• Arbeitsphase mit Entlohnung• Grundlagen für Einstieg in die Berufsausbildung und für den individuellen Alltag
<p>Planung einer gemeinsamen Abschlussreise, finanziert mit dem Lohn aus 3. Quartal</p> <p>Förderprogramme zur Optimierung des berufsbezogenen schulischen Wissens</p> <p>Gesamtrückblick mit Einstufung der eigenen Leistung</p>

- 35 Unterrichts- und Förderstunden pro Woche
 - Deutsch, Mathematik, Englisch, Computerkenntnisse mit engem Bezug zum gewählten Ausbildungsberuf und dem zugehörigen Unterricht in der Berufsschule
 - Kommunikative Kompetenz mit engem Bezug zum späteren beruflichen Umfeld (Großraumbüro, Fabrikhalle, Umgang mit Kunden, Schriftverkehr einschließlich Email, Telefonieren)
 - Wissen über Hilfen zur gesellschaftlichen Teilhabe (Sozialgesetzgebung, Gestaltungsformen)
 - Projektplanung mit Schwerpunkt auf der Planung der gemeinsamen Abschlussreise (Finanzierung durch Lohn aus 3. Quartal, siehe dort)
- Am Ende des vierten Quartals findet ein vertieftes Reflexions- und Zielgespräch gemeinsam mit Betreuern, Jugendlichen und dessen Eltern statt. Die Teilnahme des Ausbildungsbetriebes wird gewünscht. Es wird zudem angestrebt, an der zentralen Prüfung des BEJs teilzunehmen.
- Fakultativ wie im 1. und 2. Quartal: Lernkurse außerhalb der Brückenjahrgruppe möglichst mit Jugendlichen ohne Behinderung werden besucht (Computerführerschein, Sprachkurs, Kreativkurs, Tanzkurs o.ä.), um die gesellschaftliche Teilhabe zu erhöhen und langfristig abzusichern.



11.4. Personelle und sächliche Ressourcen

Hör- Sprachzentrum
Heidelberg/Neckargemünd

Das Brückenjahr im Hör-Sprachzentrum

Ein Weg zur Berufsausbildung

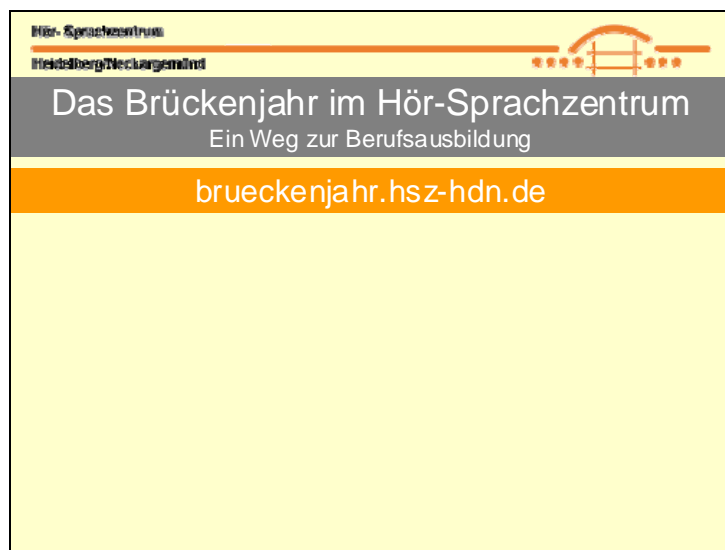
Lern- und Lebenssituation

- Eigene Wohngruppe mit hoher Selbstständigkeit
- Betreuung durch Lehrer und Sozialpädagoge
- Räume zum Leben und Räume zum Lernen bilden eine Einheit
- Starke Vernetzung von aktuellen Lebens- und Lerninhalten
- Zielsetzungen und Überprüfen der Ziele gemeinsam (Jugendliche, Eltern und Betreuer)

- Zur Realisierung der genannten Ziele bilden die Schüler des Brückenjahres eine eigene Wohngruppe innerhalb des Hör-Sprachzentrums mit hoher Selbstständigkeit. Betreuung und Unterricht beziehungsweise Förderung fließen ineinander über. Die diesbezüglichen Inhalte bedingen sich teilweise gegenseitig.
- Die Wohngruppe erhält ein Budget für Verpflegung und sonstige laufende Ausgaben (Putzmittel, Leuchtmittel, Dinge des täglichen Bedarfs). Es besteht die Möglichkeit der Teilnahme an der Gemeinschaftsverpflegung und des Einkaufs über den Wirtschaftsbetrieb (Frau Krämer, Hauswirtschaftsleiterin).
- Personelle Ressourcen:
 - Lehrer, Vollzeit, 25 LWSt, möglichst Sonderschul- oder Berufsschullehrer (NN)
 - Sozialpädagogin, ca. 30 Zeitstunden pro Woche + Vorarbeit wegen Ferien, vorwiegend "Unterricht und Förderung" und Betreuung in betrieblichen Phasen (Frau Diehm)
 - Sozialpädagoge, ca. 10 Zeitstunden pro Woche + Vorarbeit wegen Ferien, vorwiegend Betreuung bezüglich der Gestaltung des Wohnalltags und der Freizeit (Herr Maier)
 - Erzieherinnen aus einer Internatsgruppe als Ansprechpartner, insgesamt 12 Zeitstunden pro Woche
- Die Mitnutzung von Computer- und sonstigen Fachräumen wird mit Unterrichts- und Internatsbetrieb abgestimmt.
- Die Mittel für die laufenden Kosten werden im Haushalt des Hör-Sprachzentrums bereitgestellt und sind entsprechend den Kosten für einen Schüler der Abteilung der Kaufmännischen Sonderberufsfachschule zu berechnen.
- **Finanzierung**
 - Modell 1: Wie Abteilung der Kaufmännischen Sonderberufsfachschule, d.h. Unterrichtsversorgung und Haushaltsmittel durch Land Baden-Württemberg und Gebühren für „Internatsunterbringung“ über Eingliederungshilfe (HBG 1 bzw. 2)
 - Modell 2: Kostenübernahme durch Land Baden-Württemberg und Agentur für Arbeit zu je 50 %



11.5. Aktuelle Dokumentation



Die aktuelle Dokumentation wird unter der obigen Adresse im Internet bereitgestellt.